

# Familie - Fundament der Gesellschaft mit Schiefelage?!

Prof.Dr.Rainer Dollase

Universität Bielefeld, Abt. Psychologie und Institut für interdisziplinäre  
Konflikt- und Gewaltforschung

**CDU** Kreisverband Borken

9.10.2006

# Gliederung

- Familienzerfall und Familienideal
- Gründe des Familienzerfalls
- Was können wir dagegen tun?

- Familienzerfall und Familienideal

# Familienzerfall...

- Geringer Kinderwunsch (1,5) Männer wollen seltener Kinder
- sinkende Geburtenziffern (1,39)
- Zunahme Scheidungen und Wiederverheiratung (Patchwork)
- Zunahme Einpersonenhaushalte (37%)
- Zunahme Einelternfamilien
- Zunahme nicht ehelicher Gemeinschaften
- Höheres Heirats- und Elteralter

# Alles schon mal da gewesen...

- nach dem 2. Weltkrieg...
- in den 70er Jahren waren alle Fakten bekannt... nichts geschah

# Pronatalismus in Russland 2006

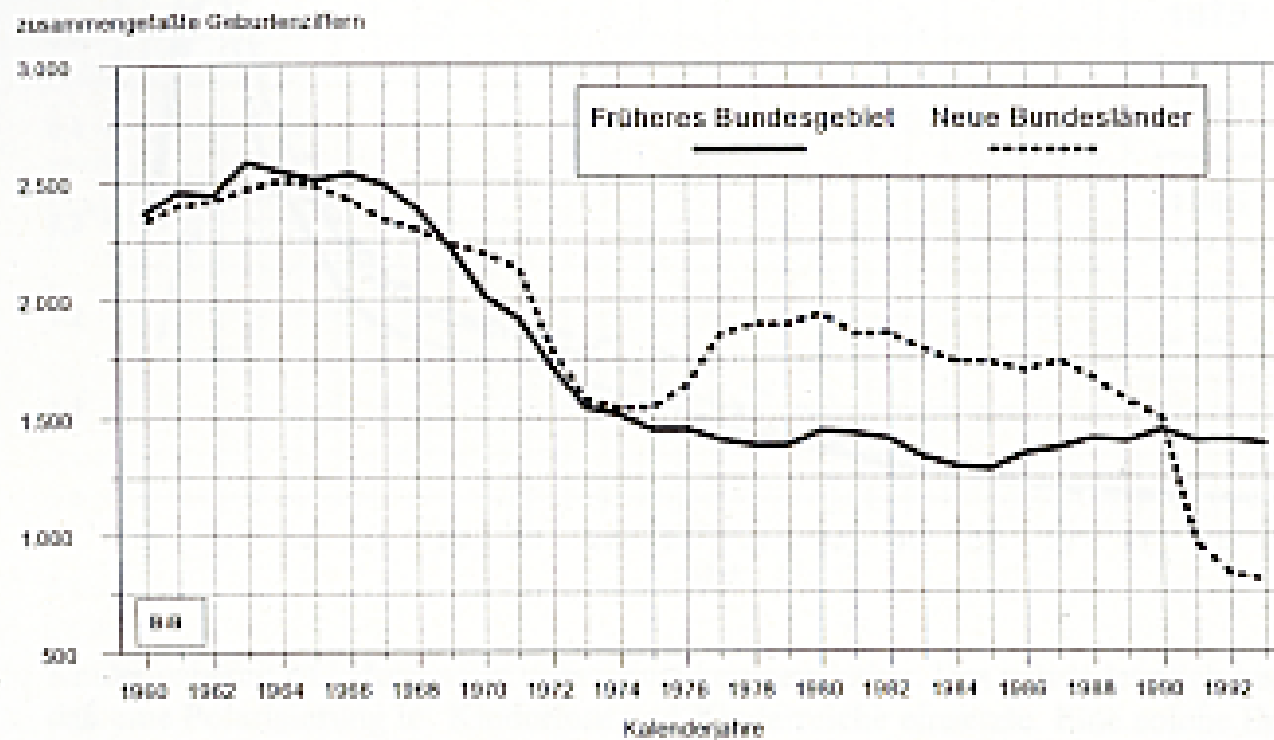
(„Glückwunsch zum Nachschlag!“)



Öffentliche Klage und Ermunterung: Nur 6,6 Prozent der russischen Familien haben drei oder mehr Kinder. Deswegen wird auf Moskaus Straßen für mehr Kinder geworben: „Herzlichen Glückwunsch“

# Geburtenziffern 1960 - 1993

Abbildung 5: Zusammengefaßte Geburtenziffern im früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern 1960 - 1993



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

# Familienideal...

- Über 80% der Jugendlichen leben immer noch bei ihren leiblichen Eltern (Stadt/Land)
- Geschiedene oft ohne Kinder
- Familie immer noch Idealbild, Einehe immer noch Ideal

# These

- Familie nicht im Zerfall, sondern in der Anpassung
- Perfekte Lösungen allerdings noch nicht in Sicht

- **Gründe des Familienzerfalls**

# Warum?

- Wirtschaftliche Entwicklung -  
Erwerbstätigkeit der Frauen zur  
Wohlstandssicherung nötig
- Selbstverwirklichung ohne Anhang leichter -  
Ehe, Familie und Kinder als Risiko
- Rationale Lebensplanung - wer nachdenkt,  
bekommt keine Kinder
- Säkularisierung des Lebens - keine  
Schranken

# Anspruchsvolle Zielsetzungen für heutige Eltern

*(Huinink & Brähler, 2000)*

- eine bewusste Entscheidung für das Kind herbeiführen
- egalitäre Gestaltung der Geschlechterbeziehungen
- optimale und selbstverwirklichende Lebensgestaltung
- verantwortungsvolle Elternrolle
- Ideale Partnerschaft

# Angst, die Ziele nicht zu erreichen....

- Kinder/Partner werden nicht so, wie sie sollen
- Beziehungen scheitern
- Senkung der Freizeitqualität
- Senkung des Lebensstandards
- nicht so glanzvoll leben zu können, wie die Bezugsgruppen...

- Verbreitete Theorie „Value of Children“ (*Hoffmann & Hoffmann, 1973*)
- Kinderwunsch = Psychologischer (Nutzen - Kosten) + ökonomischer (Nutzen - Kosten)
- Ökonomischer Nutzen null bzw. negativ

# Welche Gründe werden genannt?

„Leipziger Fragebogen zur Einstellung zum Kinderwunsch“ (LEK)

„Leipziger Fragebogen zur persönlichen Motivation“ (LKM)

- LEK:
  - Stereotype (gehört dazu, gehört nicht dazu)
  - Gesellschaftliche/soziale Unterstützung (ja/nein)
  - Pessimistische/optimistische Zukunftserwartungen
- LKM:
  - Emotionale Stabilisierung/ Destabilisierung
  - Persönliche Einschränkungen (stark/schwach)
  - soziale Anerkennung / Mißachtung
  - Materielle Beeinträchtigung (stark/schwach)

# Gründe für/gegen Kinder

*(Huinink & Brähler, 2000)*

- Ressourcenprobleme
- Biographische Perspektive
- Vereinbarkeit von Aktivitäten

# Gründe gegen Kind

## (Frauen)

	kinderlos	keine weiteren Kinder
Unvereinbarkeit mit Beruf	53	31
Unvereinbarkeit mit Freizeit	53	26
Unvereinbarkeit mit aktuellem Lebensstandard	65	61
Unvereinbarkeit mit aktuellem Lebensgenuß	57	32
Zu hohe Kosten Kind	42	51

- Wesentlich: Unterscheidung zwischen Erstkindwunsch und Zweit- bzw. Mehrkindwunsch
- Erstkindwunsch oder -verzicht ist eine rein theoretische Entscheidung des Individuums, nur abhängig von seinen Erwartungen, die selbstredend falsch sein können
- Zweitkindwunsch oder -verzicht hängt schon von den gemachten Erfahrungen mit dem 1. Kind ab

# Illusionslosigkeit nach 1 Kind

- Nur 50% der Frauen (49% der Männer) meinen, das zu einem erfüllten Leben ein Kind dazu gehört (2006)

# Theorien und Erklärungen

- Fortpflanzungstrieb genetisch verankert? (Kausalität 2. Ordnung: wir denken, wir entscheiden selbst, aber unsere Gene entscheiden für uns, der Verstand findet schon eine Begründung für das, was die Gene wollen...)
- Wertvorstellungen, Lebensziele: motivationstheoretische (Erwartung mal Wert Theorien), sozialpsychologische (symbolische Selbstergänzung) Wo aber kommen die Werte her?
- „Planned behavior“, „rational choice“ - rationale Kalkulation
- Eigene Kindheitserfahrungen („Ich war eine Belastung für meine Eltern“)

- Was können wir gegen Familienzerfall und nachlassende Geburtenhäufigkeit tun?

# Welche Steigerungsquoten sind durch Familienpolitik zu erreichen?

*(Höhn & Schubnell, 1986)*

- Je nach Studie: 0,1 bzw. 0,2 bis 0,3 der Fertilitätsrate
- aber: Abwärtstrend kann gestoppt bzw. abgeschwächt werden
- erschlossen aus internationalen Vergleichen

# Wodurch ist Steigerung zu erreichen?

- z.T. nach Meinung der Befragten (2006):
- **Zeit** (Teilzeit, flexible Arbeitszeiten)
- **Geld** (Kompensation der materiellen Nachteile)
- **Kinderbetreuung** (hoch flexibel)
- **Sicherheit** für die Karriere des Kindes
- **Erziehungskompetenz** verbessern

- 2/3 der Befragten meinen, es sei folgendes Modell am besten (2006):
  - I Elternteil Vollzeit
  - I Elternteil Teilzeit

# Steuerungskunst gefragt

- *Fall 1:* Ein Elternteil Polizist, ein Elternteil Krankenpfleger, beide im Wechselschichtdienst - Wie verbinden sie Kind und Erwerbstätigkeit?
- *Fall 2:* Ein Elternteil im Außendienst (Reisetätigkeit), ein Elternteil im Innendienst und monatlich mindestens einmal auf dreitägiger Dienstreise - Wie organisiert man in diesem Fall Familie mit Kindern?

# These zur Risikosenkung

- Zukunftssicherung des Kindes (Betreuung ohne Probleme, Erziehung ohne Stress, erfolgreiche Berufs- und Schulkarriere, Gesundheitsvorsorge) genauso wichtig wie Probleme der Eltern zu lösen
- Hohe Zielsetzungen abbauen